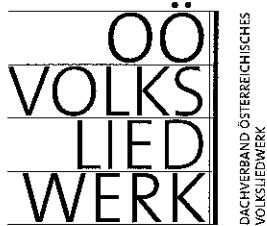


Vierteltakt

Das Kommunikationsinstrument des Oberösterreichischen Volksliedwerkes

P. B. B. VERLAGSPOSTAMT 4020 LINZ GZ 01 Z 02 2.8.45 V
Vierter Takt ist ein Magazin der Volksmusik und Volkskultur aus Oberösterreich. Es erscheint viermal jährlich und ist eine Zeitschrift für alle, die sich für die Kultur und Traditionen ihres Heimatlandes interessieren. Es ist eine Plattform für die verschiedenen Kulturschichten des Landes, von den ältesten Traditionen bis zu den modernen Ausprägungen. Das Magazin ist eine wichtige Quelle für Informationen über die Volksmusik, die Volkskultur und die Volksfeste im Land. Es ist eine wichtige Plattform für die Förderung der Volksmusik und Volkskultur in Oberösterreich.



Nr. 4 Dezember 2001
Einzelpreis 3,- €



Gloriengel aus der Krippe der Ebenseer Pfarrkirche

Foto: Reinhard Hörmanninger

Die Bedeutung des Hirtenliedes in der Ebenseer Krippenkultur

Von Franz Frey

Viele kennen die Ebenseer Krippen, schon weniger kennen die Ebenseer Hirtenlieder und kaum einer weiß, welcher Zusammenhang zwischen Liedern und Krippe besteht und Welch immense Bedeutung diese Lieder für die Ebenseer Krippe haben.

Der Gesang war den alten Ebenseern eine der liebsten Beschäftigungen. Gesungen

wurde überall: die Kinder sangen in der Schule, die Frauen in der Küche, die Männer auf der Alm, im Wirtshaus und bei der Arbeit.

Besonders beliebt waren Alm- und Wildschützenlieder und wenn draußen der rauhe Nordwestwind vom „Sattl“ her wehte, sang man gerne Advent-, Hirten- und Weihnachtslieder.

Fortsetzung Seite 2.1 >>>

Auftakt

Vorwort, Kontaktadressen
Impressum

1

Thema

Die Bedeutung des Hirtenliedes
in der Ebenseer Krippenkultur.
Der Adventkranz. Geh Hansl,
pack dei Binggal zsam...

2

Menschen

Die Padinger aus Fornach –
über 50 Jahre im Dienst der
musikalischen Volkskultur.
Aus dem Leben des Lois Neuper.

3

Schatzkammer

Familientanzmusikkapelle Mit-
mannsgruber: Wiederentdecktes
Beispiel für einstmalige „musi-
kalische Stadt- & Land-Kultur“

4

Aufgeklapp

Bücher: Jahrbuch ÖVLW. Wer dich
liebt, Jesulein. Neuer Compa-Band.
CD's: Eröffnet die Pforten. Geigen-
musi Kiesenhofer... Div. Liederhefte.

5

Übern Zaun gschaudt

Sommerakademie Volkskultur
2001 – erste Eindrücke.
Edle Perlen der Volksmusik im
Brucknerhaus Linz.

6

Resonanzen

Aufgeign in Goisern.
Natur-Klang-Symposium Molln.
Musikantenwoche Kirchschlag.

7

In Dur & Moll

Weihnachtliches von Anna
Adelinde Mühlbacher.

8

Sammelsurium

Weihnachtsbastelei: Nusskinderl.
Alte Kindersprüche zum Weih-
nachtsfestkreis. Euro-Preisliste
der ÖÖVLW-Publikationen.

10

Notiert

All meine Singer. Ruperti-Weis.
Sieh dort steht ein zerrissenes
Ställchen. O Wunder, was soll
das bedeuten. O Nächba, los ...

11

Kalendarium

Veranstaltungen, Seminare
Vorankündigungen
VLW-Beitrittserklärungskarten

12



Gasthof Padinger „Die singende Wirtfamilie“ 8492 Fornach bei Frankenmarkt · Wallingen 1

An den Südhängen des Kobernaußerwaldes nahe der Grenze zwischen Inn- und Hausruckviertel liegt vom Redlbach durchflossen die Gemeinde Fornach. Abseits der gängigen Tourismusrouten konnte sich hier eine volksmusikalische Landschaft erhalten, die geprägt durch Ursprünglichkeit und Originalität ihresgleichen sucht. Sie ist Heimat der bekannten „Wurzel-Buam“ und der legendären „singenden Wirtfamilie“ Padinger. Auf Letztere, die seit über fünfzig Jahren volksmusikalisch richtungsweisend die Landschaft bereichert, sei in folgenden Zeilen näher eingegangen.

Berta und Josef Padinger entstammen beide äußerst traditionsreichen musikalischen Familien, fanden schnell Zugang zu den musikalischen Formen der ländlichen Bevölkerung und gewannen bald eine eigene musikalischen Sprache. Ihre Vorbilder waren vor allem in der Familie zu finden, doch gab es auch auswärtige Gruppen, die Bewunderung hervorriefen: So hatte etwa Karl Pichlmann, der Vater Berta Padingers, ein altes Grammophon mit einigen Schellacks, von denen die Lieder der „Geschwister Buchberger“ aus Südtirol immer wieder gern gehört wurden und später vereinzelt im Repertoire des Ehepaars Aufnahme fanden.

Schon in den 50er-Jahren, nach anfänglichen öffentlichen Auftritten in der näheren Umgebung und im Innviertel, traf man die Padinger – damals begleitet von Josef Weber (Zither) und Alois Riedl (Steirische) – auch in Bayern an, wo sie Wastl Fanderl kennen und schätzen lernten. Fanderl, der den „singenden Wirtsleuten“ zeitlebens freundschaftlich verbunden blieb, war oft bei ihnen in Fornach zu Gast.

Der vierköpfigen Musikantentruppe schlossen sich bald die beiden Töchter des

Ehepaars – Margit und Berta – an, und so wurde aus den „singenden Wirtsleuten“ die „singende Wirtfamilie“. Gemeinsam mit den Töchtern und Freunden Alois Riedl und Josef Weber wurde vermehrt in der Öffentlichkeit aufgetreten. Der Oberösterreichische Rundfunk lud die Musikanten zu zahlreichen Aufnahmen und Auftritten, bei denen sie mit ihren Innviertler Landlern ebenso begeisterten, wie mit alpenländischem Liedgut und Gstanzln. Anfang der 70er-Jahre entstand eine erste, in Wien aufgenommene Musik-Kassette mit dem Titel „Auf zum Almwirt“, der wenig später eine zweite Produktion folgte. Beide nunmehr längst vergriffenen Tonträger zählen zu den Raritäten der regionalen Musikkultur.

Als im Jahre 1976 die vom Ehepaar zusätzlich zur Landwirtschaft geführte Pension in einen Gasthausbetrieb umfunktioniert wurde, schränkte dies die musikalischen Aktivitäten jedoch kaum ein. Zahlreiche Fahrten zu befreundeten Musikanten nach Niederösterreich, Südtirol und Salzburg wurden unternommen, dieweil ihr Sohn Josef die Gastwirtschaft führte. >>>

Über fünfzig Jahre
im Dienst der
musikalischen
Volkskultur:

Die Padinger aus Fornach

Von Klaus Petermayr

„Die singende Wirtfamilie“
im Gastgarten ca. Anfang der
70er Jahre.

Die Padinger mit Friedrich Schindlauer (Harmonika)
und Fredl Werner (Gitarre)
bei einem Auftritt in
Enzenkirchen.



HINWEIS:

Der nächste und für heuer letzte Musikantenstammtisch findet im Gasthaus Padinger, Wallingen 1, 4892 Fornach am 8. Dezember statt

Die 80er-Jahre waren durch den Weggang der beiden Töchter – die mittlerweile selbst Familie haben – ebenso geprägt wie durch das krankheitsbedingte Ausscheiden der Instrumentalisten Alois Riedl und Josef Weber.

Erst in den letzten Jahren wurde im Harmonikaspieler Schindlauer Friedrich aus Frankenmarkt, der als Kellner im Gasthaus aushilft, ein weiterer Partner gewonnen, der nun zusammen mit Fredl Werner an der Gitarre die Padinger begleitet. Werner, der zuerst im „Innviertler Kleeblatt“ musizierte, stammt ursprünglich aus Niederbayern und führt nun die mit der Fanderl-Freundschaft begonnene Tradition der Pflege des bayrischen Repertoires fort. Obwohl Berta durch einen Arbeitsunfall vor zwei Jahren das Gitarrespiel aufgeben musste und sich nun ganz dem Gesang widmet, sind durch die

„instrumentalen Neuzugänge“ auch zukünftige musikalische Aktivitäten gewährleistet.

Die Padinger pflegen die alpenländische Volksmusik aber nicht nur durch ihr eigenes Können: seit 1998 werden jeden zweiten Samstag im Monat Musikantenstammtische abgehalten, welche die unterschiedlichsten Volksmusiker der Umgebung bei selbst gebackenem Brot und hausgebranntem Schnaps in der gemütlichen Gaststube vereinen. Dort können nun auch die heranreifenden Generationen junger Musikanten den mittlerweile zu Vorbildern gewordenen Padinger mit ihren Freunden bei der ergrifffenen Darbietung von Liedern, Gstanzln und Landlern lauschen. Und nicht selten verlassen sie das gastliche Haus mit neuen Ideen und Einfällen.

Aus dem Leben des Lois Neuper

Von Herbert Groß



Lois Neuper in seinem Element,
Lois Neuper, wie er lebt und lebt.

Lois Neuper wurde am 10. Juni 1924 in Bad Mitterndorf im Steirischen Salzkammergut in einer glücklichen Arbeiterfamilie, wohl der damaligen Zeit entsprechend, in sehr bescheidenen wirtschaftlichen Verhältnissen geboren und erlebte glückliche Kindertage in Geborgenheit, Fürsorge und liebevoller Erziehung.

Der Vater war Holzknecht, heute würde man wohl „Forstarbeiter“ sagen. Er blies in der Musikkapelle Flügelhorn und brachte es in seiner Strebsamkeit bis zum Kapellmeister. Von der Mutter hat er die Lust zum Singen.

„Ich erinnere mich noch deutlich, wie ich mit drei bis vier Jahren, da ich schon viele Kinderlieder konnte, auf dem Trittbrett der Singer-Nähmaschine sitzend, mit meiner Mutter den zweistimmigen Jodler Ho-e-di lernte. Die Ohren musste ich mir zuhalten, damit mich ihre Gegenstimme nicht draus brachte.“
.... erinnert sich Lois.

1930 begann seine Schulzeit an der Volkschule in Bad Mitterndorf. Nach der sechsten Klasse Volksschule bestand er die Aufnahmeprüfung in der Bürgerschule Bad Aussee. Auf Anraten seiner Lehrer, unter ihnen wohl bemerkt auch Hans Gielge, ließen ihn seine Eltern weiter zur Schule gehen. 1938 bestand er die Aufnahmeprüfung an der Lehrerbildungsanstalt in Linz und begann im Herbst sein Studium. Nach der Kriegsmatura 1942 musste er zum RAD einrücken.

Am 1. November 1945 trat er seinen Dienst an der Volksschule St. Agatha in Bad Goisern an. 1948 war seine Stellung in St. Agatha so weit gefestigt, dass Lois einen eigenen Hausstand gründete. Drei Jahre schon unterrichtete seine Frau Vera neben ihm an der selben Schule, bis sie am 13. No-

vember 1948 den Bund der Ehe schlossen. Dieser Ehe entstammen drei Söhne, Walter, Wolfgang und Klaus, die alle im Lehrberuf tätig sind.

Zum Singen war Lois Neuper jederzeit bereit und er fand auch viele Sangeslustige. 1952 gründete er die „Sing-, Spiel- und Tanzgruppe Steeg am Hallstättersee“ zu der auch die Simon Geigenmusi gehörte. 1968 gesellten sich der Goiserer Viergesang und die Steegerdirlin dazu. Viele Rundfunk- und Fernsehaufnahmen folgten.

1993 verließ Fritz Hillbrand den Goiserer Viergesang, aber die junge Stimme von Klaus Neuper und sein Feuerfeuer entfachte die Glut wieder und so singen sie in alter Begeisterung schon wieder sieben Jahre zu unserer und ihrer eigenen Freude.

Seit 1995 ist Lois im wohlverdienten Ruhestand. Das Wort „Ruhestand“ ist aber mit der Person Lois Neuper schwer in Einklang zu bringen und so ist es sein unermüdlicher Einsatz für das alpenländische Volkslied, für den Lois am 6. Oktober 2001 im Rahmen eines Volksmusikabends mit der „Klingenden Cäcilia“ geehrt wurde. Frau Landtagspräsidentin Angela Orthner und der Vorsitzende des Bundes Alpenländischer Volksmusikanten, Hermann Jamnik, hielten die Festansprachen. Andreas Salchegger erinnerte als Laudator an die zahllosen offenen Singen und an die vielen Singwochen in Mattighofen und Burgkirchen.

Lois Neuper ist ein Begnadeter, dem die Tugend des Singens und Musizierens in die Wiege gelegt wurde. Letztendlich ist es aber nicht sein großes pädagogisches Geschick, mit dem er die Leute für das alpenländische Volkslied begeistert, sondern sein sprühendes Wesen, das selbst die unmusikalischsten Menschen zum Mitsingen bewegt. So hoffen und wünschen wir, dass uns Lois Neuper noch lange als Vorbild erhalten bleibt.